

Jesus heilt zehn Kranke



Wenn wir Glocken hören, so läuten diese meist von Kirchen und die Glocken bringt uns die frohe Botschaft, dass Gott uns liebt und immer an uns denkt. Die Kirchenglocken laden uns auch zum Gottesdienst und zum Gebet ein.

Im Gottesdienst selbst läuten Messdienerinnen und Messdiener kleine Glocken, um unsere Aufmerksamkeit auf den Altar zu richten.

Manchmal ist eine Glocke aber auch ein Warnsignal. Manche warnen z.B. an Bahnschranken vor einem herannahenden Zug. Wir sollen acht geben, damit niemandem etwas passiert.

In der Geschichte, die wir jetzt von Jesus erzählen wollen, kommen auch Glocken als Warnsignal vor.

In Städten und Dörfern lebten die Menschen sicher beieinander. Häuser und Mauern schützten sie. Damit die Menschen aber auch vor Krankheiten geschützt sein sollten, gab es eine Regel für die, die an einer schweren Krankheit litten, damit sie niemanden anstecken sollten. Sie mussten zumeist in Hütten vor der Stadt leben.

Jeder Kranke musste immer eine Glocke mit sich tragen. Immer wenn ein gesunder Mensch auf sie zu kam, mussten sie ihn mit der Glocke warnen, damit er sich nicht zu nah nähert.

Zur Zeit Jesu passten die Priester in den Städten darauf auf, dass diese Regel eingehalten wurden. Die Priester erfüllten also damals auch die Aufgaben eines ‚Gesundheitsamtes‘. Wenn es jemandem wieder besser ging, dann konnte der Priester auch entscheiden, dass dieser Mensch die Glocke abgeben dürfte und wieder bei den anderen wohnen und leben dürfte.

Jesus zieht zu dieser Zeit mit seinen Freundinnen und Freunden durch das Land. Plötzlich hören sie von weitem die Warnglocken von zehn Menschen, die an ‚Aussatz‘ leiden. Das ist eine schwere Krankheit. Die Aussätzigen dürfen nicht bei den anderen Menschen leben, damit sie niemanden anstecken.

Die Kranken bleiben in der Ferne stehen und rufen laut:

„Jesus, hilf uns!“

Jesus tun die kranken Menschen sehr leid. Er ruft ihnen deshalb zu:

„Geht und zeigt euch dem Priester.“

Darauf eilten die Kranken in die Stadt zum Priester. Das einzige, was Jesus mit seinen Worten gemeint haben konnte, war ja: Sie werden gesund. Das aber muss der Priester erst bestätigen, bevor sie wieder zu den anderen Menschen dürfen. Und tatsächlich: Noch während sie zum Priester laufen, werden sie gesund. Von nun an dürfen sie wieder mit den Menschen zusammen in der Stadt leben und brauchten keine Warnglocke mehr.

Was muss das für eine Freude gewesen sein für die Geheilten und für alle.

Aber nur einer von den zehn Geheilten kommt zu Jesus zurück, wirft sich vor ihm nieder und bedankt sich bei ihm. Jesus fragt: „Zehn sind geheilt worden. Nur einer kommt und dankt Gott dafür.“ Da sagt Jesus zu dem Geheilten: „Steh auf, dein Glaube hat dir geholfen.“

Dieser eine an Aussatz erkrankte wurde gesund, wie die neun anderen. Aber dieser eine hat über seine Dankbarkeit vielleicht auch ganz tief in sich drin erfahren, dass Gott ihn liebt. Der Glaube an Gott ist eine Freude, die man ganz innen, ganz groß spüren kann. Diese Freude kann sich verbreiten, so wie sich der Freudenklang der Kirchenglocken übers Land breitet ...

Katholisch in Hürth für Familien

KINDER aus der Kiste
KIRCHE

Text: Pastoralreferent Wigbert Spinrath

Katholisch-in-Huerth.de

Mail: familien@katholisch-in-huerth.de